

LESERMEINUNG

Sportvereine retten den Stolberger Haushalt

Zu dem Artikel „Koalition geht für Fußballer in die Offensive“ in der Ausgabe vom 26. September schreibt Dieter Jollet, Vorsitzender des SV Breinig:

Der oben genannte Bericht bedarf einiger Ergänzungen und Klarstellungen. In Ihrem Bericht war zu lesen, dass die Große Koalition etwas tun will auf den überwiegend veralteten Sportplätzen in Stolberg. Über allen möglichen Projekten soll jedoch die Verpflichtung zur Kostenneutralität stehen. Ein löbliches, längst fälliges Unterfangen.

Wie unter dem Gesichtspunkt Kostenneutralität das Beispiel Vichttal angeführt werden kann, ist mir dabei jedoch unverständlich. Es ist anzuerkennen, dass nur in Vichttal die Fusion für den Fußball erfolgreich war und hier vom Verein Besonderes geleistet wurde, jedoch unter anderen Startbedingungen. Hier war der Unterbau eines Aschenplatzes vorhanden. Mit dem Zuschuss von 250 000 Euro und dem Einsatz von Eigenmittel wurde dieser in einen Kunstrasenplatz umgebaut. Kostenneutralität wäre hier jedoch erst nach der bisher erfolglosen Vermarktung der Grundstücke der am Zweifaller Sportplatz hergestellt.

Die Situation in Breinig ist jedoch eine ganz andere. Der Neubau erfolgt hier auf der grünen Wiese. Über einen Großteil der Grundstücksflächen der alten Anlage besitzt der Verein einen Pachtvertrag mit einer Privatperson und konkludent auch mit der Stadt bis 2054. Für die Bebauung der Sportplatzflächen in Breinig ist es jedoch erforderlich, dass der Verein auf dieses, bis 2054 bestehende Pachtrecht, verzichtet und eine neue Sportanlage für seine 20 Jugend- und Seniorenmannschaften erhält. Kein wie im Bericht erwähntes Luxusobjekt, aber eine moderne, zeitgemäße und in der Größe gleichwertig Anlage ist geplant und kalkuliert.

Es ist zutreffend, dass die Große Koalition dem SV Breinig für den Neubau der Sportanlage 900 000 Euro als Zuschuss plus Grundstück angeboten hat. Diese würde, trotz Verzicht auf die Trainingshalle und trotz einer vertretbaren Verkleinerung des Sportheims, die Eigenleistungen, Kredite und Eigenmittel von bisher 521 000 Euro auf

gekündigt, nicht in der Lage und nicht bereit. Sollte eine Verwirklichung weiter gewünscht werden, besteht hier Gesprächsbedarf zwischen der Stadt, der großen Koalition und dem Verein. Wenn die Stadt als Bauherr mit diesen 900 000 Euro diese Anlage erstellen kann, soll sie dies tun. Wir stehen ihr dann nicht im Wege. 2004 lag die städtische Kalkulation ja schon mal 3,9 Millionen Euro.

In dem Bericht wurde leider nicht erwähnt, dass die Stadt aus dem Verkauf der Grundstücke an einen Investor einen Gewinn von 800 000 Euro für ihr Stadtsäckel erhält. Dieser Gewinn entsteht nur durch die Aufgabe des Privatpachtrechtes und durch die, von zwei Vorstandmitglieder über fast acht Jahre kostenlos geleisteten Arbeiten zur Entwicklung des Projektes. Diese führte erst zu der Wertsteigerung des städtischen Grundstücks.

Die bis jetzt genutzten Plätze und das Sportheim wurden in den letzten Jahrzehnten wegen der geplanten Verlegung nicht wie die anderen Stolberger Sportanlagen saniert. Und dies, obwohl diese



Plätze von den meisten Mannschaften in Stolberg genutzt werden und sich bei Regen als Schlammplätze präsentieren.

Wenn ich nun noch die von der Stadt kalkulierten und bei beim Neubau ersparten Kosten in Höhe von 380 000 Euro für die Sanierung der Plätze und des Sportheims dazurechne, würden wir uns, bei Annahme des Angebotes, mit 1,18 Millionen Euro an der Sanierung des Stolberger Haushaltes beteiligen. Diese Beteiligung erhöht sich noch um weitere 50 Euro/jährlich (richtig gelesen), die wir bisher als Zuschuss für den Unterhalt der vereinseigenen Sportanlage erhielten. Dieser Zuschuss wurde uns ja mit Schreiben vom 24. September 2012, aufgrund des Haushaltssanierungsplanes 2012-2021, aufgekündigt.

Wenn ähnliche Überschüsse bei den ebenfalls noch geplanten Verlegungen und Umgestaltungen in Kunstrasenplätze auch bei diesen Projekten anfallen, retten die Fuß-

730 000 Euro erhöhen. Hierzu sind der Verein und die bisher hier handelnden Personen, wie bereits an-
balle den Stolberger Haushalt. Oder soll der in Breinig erzielte Gewinn dabei verteilt werden?